

Cundrîe la Surziere

Caroline Boden & Marlene Birkenseer

Die Gralsbotin Cundrîe tritt im Artusroman *Parzival* (1200/1210) Wolframs von Eschenbach auf. Sie schmäht und verflucht in Gesellschaft der Tafelrunde die Hauptfigur Parzival am Hof von König Artus, da dieser dem Gralskönig nicht die Erlösung von seinem Leid erbracht hat, und setzt damit die weitere Entwicklung Parzivals in Gang.

Hässlichkeit und Wissen

Cundrîes Andersartigkeit zeigt sich zunächst an ihrer außergewöhnlichen Erscheinung. In einer langen Beschreibung stellt Wolfram von Eschenbach Cundrîes Hässlichkeit vor Augen. Damit widerspricht sie den Beschreibungsnormen höfischer Damen. Zusätzlich wird sie als umfassend gebildet beschrieben. Sie beherrscht mehrere Sprachen und Kenntnisse in der Geometrie sowie der Astronomie. Als Gralsbotin besitzt sie außerdem besondere Autorität, welche ihr Gehör in der Artus- und in der Gralswelt verschafft. In der Forschung wird sie daher oft als ‚Hexe‘ beschrieben.

Formen der Widerspenstigkeit

Öffentliche Zurechtweisung & Kritik an der Tafelrunde, Verfluchung Parzivals



Cundrîe la Surziere, © Lilith Menden 2026

sie was genaset als ein hunt.

*der meide ir kunst des verlach,
alle sprâche si wol sprach.*

Parzival: 313, 21 / 312, 19f.

Langtext und
Literaturverzeichnis:



Cundrîes Fluch

Nachdem Parzival es bei seinem ersten Besuch auf der Gralsburg nicht geschafft hat, den Gralskönig zu erlösen, erscheint Cundrîe am Hof und hält einen langen Monolog, in dem sie König Artus, Parzival und die restlichen Ritter der Tafelrunde öffentlich zurechtweist. Den Höhepunkt ihrer Ansprache bildet die Verfluchung Parzivals (*gunêrter lîp, hêr Parzival!*, 316, 25), mit der sie öffentlich auf dessen Versagen hinweist.

Cundrîes öffentliche Demütigung Parzivals regt diesen zur Reflexion seiner Werte an. Mit ihrer Verfluchung setzt sie so Parzivals Prozess der Selbstfindung in Gang und erweist sich damit als Schlüsselfigur der Handlung.